

## V o r w o r t.

Wer konnte im Anfange des Juli das weltgeschichtliche Schauspiel ahnen, das sich jetzt vor unseren Augen entwickelt! Mitten im Frieden reiste ich am 6. Juli von Stralsund ab, mit dem Vorsatz, den stillen Aufenthalt auf dem Lande zu benutzen, um noch einmal die Bilder aus der deutschen Vergangenheit an meiner Seele vorüberziehen zu lassen und in dankbarer Erinnerung der Vorzeit zu gedenken, welche die freudvollere Gegenwart uns als Erbe hinterlassen hat. Deutschlands Geschichte beginnt als Kampf mit dem Römerthum und setzt sich bis auf den heutigen Tag fort als Kampf mit dem Romanenthum. Oft und lange genug schien es, als ob der deutsche Geist dem römischen oder wälschen erliegen sollte, und die Verheerungen der Kriege, welche aus dem Verhältniß Deutschlands zu Italien und Frankreich hervorgingen, haben zu wiederholten Malen unser Vaterland so verwüstet, zerrüttet und ohnmächtig gemacht, daß es den Anschein nahm, als könne Deutschland, eine wehrlose Beute der Nachbarn, sein Dasein nicht behaupten. Allein heute leben wir in einer Zeit, — der schönsten, welche die Geschichte Deutschlands verzeichnen kann, — in der das deutsche Volk im vollen Gefühl seiner Kraft das sittlich verdorbene Romanenthum, dessen stärkste Burg Frankreich gewesen, über den Haufen wirft, und zugleich das in Rom hausende Pabstthum sein eigenes Grab gräbt. Deutschland aber, das lange zerrissene, wird einig, das lange bevormundete, wird selbstständig, das lange geschmähte, erringt den ihm gebührenden Ehrenplatz unter den Völkern der Erde.

Ein Erzieher der deutschen Jugend hat sich Rechenschaft zu geben von den Schicksalen und der Stellung unseres Volkes, wenn anders er seine Pflicht recht erfüllen will. In diesem Sinne ist die folgende Arbeit unternommen.

Stralsund, den 18. August 1870.

Ch. Reishaus.